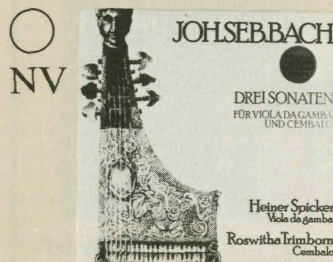


KURZBEWERTUNGEN



Alte und Neue Musik für Blechbläserquintett; Die Hamburger Bläserquintette; (AD: 1983) *musica viva MV 30-1112 (1 S 30)* Aufnahmen mit Blechbläserquintetten häufen sich: hier sind es fünf junge Hamburger Solisten. Die akkurat und sauber gespielten Stücke der A-Seite (Bach-, Dowland-, Holborne-Bearbeitungen) gehen über gediegenes Können nicht hinaus. Aber die B-Seite macht mehr Spaß: mit einer „Music-Hall-Suite“ von Joseph Horowitz (geb. 1926), mit witzigen, dem Jazz-Idiom verwandten fünf kurzen Tanzsätzchen und mit – ebenso originell – Koetters Brass Quintett op. 65, ein bei allen rhythmischen und harmonischen Brechungen geradezu klassisch wohlklingendes Stück von großer Sänglichkeit. Hier gehen die Hamburger Mannen ordentlich aus sich heraus, beherzt, schwungvoll und mitreißend. *D. St.*

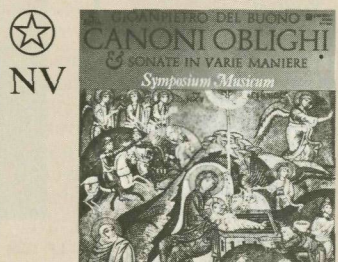


Bach, Drei Sonaten für Viola da gamba und Cembalo (BWV 1027-1029); Heiner Spicker, Roswitha Trimborn; (AD: 1982) *Thorofon Mth 240 (1 S 30)* Die Gambesonaten gehören zur schönsten, musikalisch anspruchsvollsten Kammermusik, die J. S. Bach komponiert hat. Spickers und Trimborns Interpretation erreicht leider nicht ganz die Höhe an musikalischer Inspiration und geistiger Durchdringung, die solche Werke fordern. Der Gambist läßt größere melodische Zusammenhänge außer acht, die Cembalistin erzielt oft keine sehr lebendige Artikulation. *FPM*

Erläuterungen
NV: Neuveröffentlichung
WV: Wiederveröffentlichung
AD: Aufnahmedatum



Banchetto musicale (Lieder und Tänze von Schein, Hassler, Demantius, Albert, Haussmann, Peurl); Consortium Antiquum, Jeanpierre Biesemans (Ltg.); (AD: 1982) *RCA ZL 30945 AW (1 S 30)* Ein musikalischer Festschmaus? – In gewisser Hinsicht: ja; die Auswahl der Tänze, besonders die interessanten acht jüdischen und die sieben deutschen Tänze von Demantius, und die sehr farbige und abwechslungsreiche Instrumentation sind ein Leckerbissen. Aber mehr ist es leider nicht, keine fesselnde Kunst: dazu müßten der Rhythmus, die Melodik nuancierter gespielt werden. Mehr für Gourmets denn für musikalisch Anspruchsvolle! *FPM*



Del Buono, Canoni, Oblighi et Sonate ...; Symposium Musicum Prag, Miloslav Klement; (AD: 1982) *Panton 8111 0307 G (1 S 30)* Die 1641 in Palermo veröffentlichte Sammlung von Gianpietro del Buono ist ein musikgeschichtlich etwas verspätetes Zeugnis kontrapunktischer Kunstfertigkeit, das an die Römische Schule anknüpft. Allen Sätzen liegt der Hymnus „Ave maris stella“ als Cantus firmus zu Grunde, über dem sich mehrere (bis sieben) Stimmen in meist kanonartiger Verarbeitung erheben. Für das Prager Ensemble ist dies ein Anlaß, in einem natürlichen und lebendigen Musizierstil ein buntes Renaissance-Instrumentarium in mannigfaltigen Kombinationen zum Erklingen zu bringen – eine Aufnahme, die somit vom Repertoire wie auch von der klanglichen Realisierung her die Mühe lohnte. *R. M.*

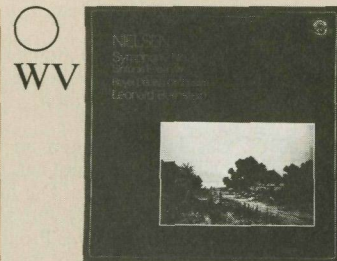


Dvořák, Sinfonie A-Dur op. 60; Karlovarský Symfonický Orchestr, Radomil Eliska; (AD: 1982) *Panton 81100304 (1 S 30)* Wieder einmal muß man zwischen Plattenqualität und Interpretation unterscheiden. Der Klang ist gedämpft, die Höhen beschnitten, die Dynamik eingeengt, ein paar Knackser gehören dazu. Was einem die Interpreten aber bieten, gehört schon zu den Spitzenleistungen. Sie nehmen sich besonders der melodischen Gestaltung an, für die das Werk mit einer Überfülle gesanglicher Motive Material bietet. Das Zusammenspiel ist exakt, gemeinsam werden melodische Atembögen gestaltet. Wo es manchmal an brillanter Rhythmik fehlt, wird sie sofort durch die Intensität des Tones aufgefangen. *A. J.*



Erdmann; Klaviermusik aus fünf Jahrzehnten; Horst Göbel (Klavier); (AD: 1983) *Thorofon ATH 261 (1 S 30) Digital* Als Sechzehnjähriger präsentierte sich Dietrich Erdmann mit „kleinen Klavierstücken“ unzeitgemäß. Nach dem Krieg folgten Werke (3. Sonate, Suite), in denen sich motivisch-thematische Arbeit in traditioneller Form zwar, aber doch komprimiert und klanglich wie rhythmisch geschärft ausdrückt. In den „Epigrammen“ (1970) und den „Arabesken“ (1981) wird klangbetonte Arbeit und Aphoristik deutlich. Horst Göbels Interpretation macht die Entwicklung des Komponisten deutlich, indem sie die Ökonomie des Satzes, die Klangfarben, die Ostinati, die Prägnanz thematischer Formeln freilegt. *H. G.*

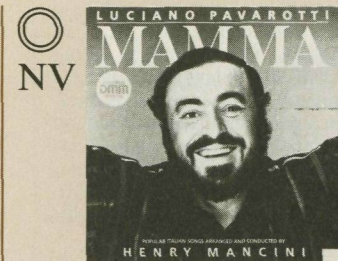
Opere-Fantasiae nach Verdi (Rigoletto), Bellini (Norma), Mozart (Zauberflöte) u.a.; Eric und Patricia Kirchhoff (Flöte), Daniel Maurer (Orgel); *Disques Tamino SPM 1416 593 (1 S 30)*



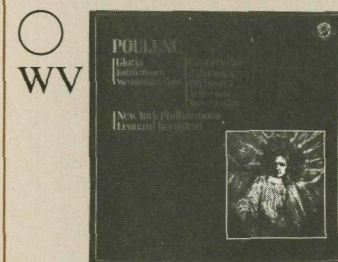
Nielsen, Sinfonie Nr. 3 op. 27; Royal Danish Orchestra, Leonard Bernstein; (AD: 1965) *CBS MP 39071 (1 S 30)* Leonard Bernstein inszeniert diese eindrucksvolle Sinfonie mit Emphase und Überzeugungskraft und kann dabei auf seine Mahler-Erfahrungen zurückgreifen. Der ausladende Kopfsatz – der dem Werk seinen Namen „Espansiva“ gab – wird nicht überbissen, das pastorale Andante fließt sanft dahin, die Vokalisen von Sopran (Ruth Guldbeck) und Tenor (Niels Möller) sind in den Klang integriert. Bewegt und idyllisch präsentiert sich der dritte Satz, in herausforderndem Gestus und mit hymnischen Steigerungen das Finale. Eine wichtige Wiederveröffentlichung eines interessanten Werkes in exemplarischer Deutung. *H. G.*



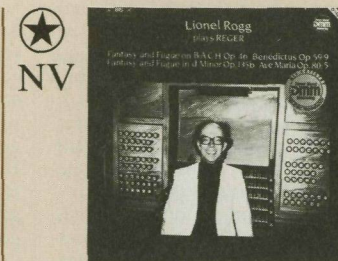
Poulenc, Gloria, Konzert für 2 Klaviere und Orchester; J. Blegen (Sopran), Westminster Choir, A. Gold, R. Fisdale (Klavier), New Yorker Philharmoniker, L. Bernstein; (AD: 1962/77) *CBS MP 39069 (1 S 30)* Diese „Masterworks-Portrait“-Folge kombiniert zwei Zeugnisse von Bernsteins Beschäftigung mit Poulenc aus zwei verschiedenen Zeiträumen. In der 1977er-Aufnahme des „Gloria“ trifft er den spezifischen Ton dieser „Grande symphonie chorale“. Der Gesamteindruck wird aber stark durch die unpräzise Aussprache des Chors und Judith Blegens etwas flackrige Gestaltung der Sopranpartie beeinträchtigt. Ungetrübt ist die Freude am Spielwitz Bernsteins und des Poulenc-einfahrenen Duos Gold-Fisdale beim neoklassizistischen Konzert für zwei Klaviere. 1962 hatte Bernstein wohl auch noch mehr Sinn für den Witz solcher Musik. *N. D.*



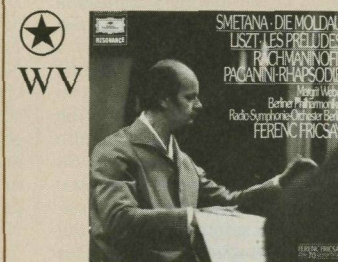
Luciano Pavarotti: MAMMA, Populäre italienische Lieder von Bixio, De Curtis, Bucci, Gastaldon, Cesarini u. a.; Luciano Pavarotti (Tenor); Orchester und Chor Henry Mancini; (AD: 1984) *Decca 6.43090 AZ (1 S 30) Digital* MAMMA – Popular Italian Songs arranged and conducted by Henry Mancini: Dieser Untertitel der neuesten Pavarotti-LP seiner englischen Exclusiv-Firma besagt eigentlich schon alles. Auf ihre Kosten kommen vor allem die weltweit verstreuten Fans dieses italienischen Startenors, weniger die Anhänger unverfälschter, rein idiomatischer italienischer Canzonenseligkeit mit der dazu gehörigen Dosis an echtem Gefühl und lebensbejahender Herzlichkeit, wie man sie von Gigli, di Stefano, Corelli, Tagliavini oder Schipa, aber auch von del Monaco oder Bergonzi gesungen im Ohr hat. *CDS*



Smetana, Die Moldau; Liszt, Les Préludes; Rachmaninoff, Paganini-Rhapsodie; Margit Weber (Klavier); Berliner Philharmoniker, Radio-Symphonie-Orchester Berlin, Ferenc Fricsay; (AD: 1961) *DG 410976-1 (1 S 30)* Alle drei Aufnahmen zieren noch immer den Katalog. Neu an dieser Erinnerungsveröffentlichung zum 70. Geburtstag des unvergessenen Dirigenten am 9. August ist nur die Kopplung. Da hiermit auch eine Reduzierung des Preises verbunden ist, sei auf diese Platte nachdrücklich hingewiesen; denn die Aufnahmen haben von ihrer Bildkraft (Moldau), Brillanz (Rachmaninoff), Detailausdeutung (Liszt) und zündenden Musikalität nichts eingebüßt. Daß Stereoaufnahmen in der Anfangsphase nicht die Konturen scharf und Natürlichkeit des Klangs wie heute haben, bedarf keiner besondere Erwähnung. *G. W.*



Rogg, Phantasie und Fuge für Orgel über B-A-C-H op. 46, Benedictus op. 59.9, Fantasie und Fuge d-Moll op. 135b, Ave Maria op. 80.5; Lionel Rogg (Orgel); (AD: 1983) *BIS LP-242 (1 S 30) Digital* Altmeister Rogg serviert uns großen und kleinen Reger in gekonnter Manier. Für den monumentalen Reißer op. 46 ist die riesige, 5-manualige Orgel der St. Jakobskirche, Stockholm, der passende Klangkörper. Seit 1746 oftmals umgebaut (zuletzt von Marcussen 1976) hat sie alle Klangmischungen und Dynamikgrade vorrätig. Aber trotzdem bleibt Rogg bei einer eher zurückhaltenden, verbindlichen Darstellung. Das kommt besonders dem bedeutendsten Stück der Aufnahme zugute, op. 135b, aus dem Todesjahr Regers. *KPR*



Trompete und Orgel; Gerd Zapf (Trompete), Roland Muhr (Orgel); *Calig CAL 30832 (1 S 30) Digital* Die unerschöpfliche Fantasie der Gestalter von Programmen für Trompete und Orgel findet immer wieder Möglichkeiten, den Markt mit Hörsenswerten zu bereichern. Dazu zählt in erster Linie die Musik des 17. und 18. Jhds. Zapf und Muhr musizieren hervorragend in Alternativ-Praxis miteinander, wobei die Orgel nicht in eine Nur-Begleitfunktion gedrängt ist. Der schlanke, warme Ton der hohen Barocktrompete deckt keine noch so zarte Registrierung der Orgel zu. Dank einer lockeren differenzierten Artikulation ist der Klang trotz des halligen Raums durchsichtig. Die zweimanualige Fux-Orgel (Spätbarock) wird in erstaunlich vielen, reizvollen Farbnuancen vorgestellt. Eine lohnenswerte Aufnahme. *B. P.*



Teleman, Aus den 12 Heroischen Märschen, Bach, Präludium und Fuge B-Dur BWV 560 und Choral aus Kantate 147, Buxtehude, Präludium, Fuge, Ciacona C-Dur, Kennedy, Gloria, Schilling, Canzona, Rivier, Aria, Busser, Andante et Scherzo; Loachim Pliquet (Trompete), Arvid Gast (Orgel); (AD: 1984) *RBM 3077 (1 S 30) Digital* Das zwar modische aber heikle Gespann von Trompete und Orgel bewährt sich hier unterschiedlich. Auf der ersten Seite lockern zwei Solostücke für Orgel die Langeweile zwischen einem entbehrlichen Teleman und einer Sonate von Loeillet (beides natürlich Bearbeitungen) ein wenig auf. Die zweite überrascht mit dezenter Moderne. Weil es Originalkompositionen sind, kann sich auch originale Idiomatik entfalten, wenn auch in kleinem Format. *KPR*



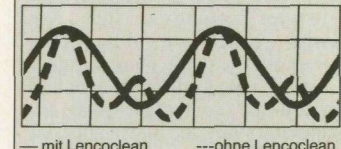
„Die Flüssigkeit hinterläßt auch sicher keine störenden Rückstände mehr,“ so der Testbericht.

Der Test* beweist:
Nichts ist für Ihre Platten und den Plattenspieler besser als Lencoclean.®

* Test der Fachzeitschrift "Stereo" 1/83
Reibungsverminderung: 50% **sehr gut**
Oberflächenrauschen: keine Wirkung
Antistatikwirkung: 10 · 10⁶ Ω/cm **sehr gut**
Frequenzgangbewertung: + 1,5 dB (15 kHz)
Gesamtbewertung: **sehr gut**

Das bedeutet für Sie:
Höchste Tonwiedergabe bei optimaler Schonung von Platte und Nadel.

Das Oszillogramm zeigt deutlich die nahezu ideale Frequenzkurve mit Lencoclean



— mit Lencoclean — ohne Lencoclean

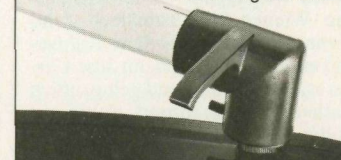
Lencoclean Super-Fluid NEU '84

Jetzt neu mit den 3 Zusatzkomponenten:
● erhöhte Antistatikwirkung
● entionisiertes, hochreines Wasser
● Mantelschutz für Ihren Tonabnehmer.

Also mehr Hörgenuß, größerer Schutz für Ihre Platten und den Tonabnehmer.

Testbericht anfordern bei:
Lenco Deutschland, Postfach 1910, 7630 Lahr
Schweiz: SONTEL ELECTRONIC AG, Industriestraße 121, CH-4147 Aesch
Österreich: Lenco Austria, Sonnenbergstraße 19, A-2380 Perchtoldsdorf

Lenco im Lenco Shop des Fachgeschäftes



LENCO dient Audio + Video